

Alvar Aalto zum 100. Geburtstag

Die Alvar Aalto Gesellschaft hat bedeutende Architekten um eine persönliche Stellungnahme zu Bedeutung und Wirkung Alvar Aaltos. Vom Aalto Museum in Jyväskylä, das eine ähnliche Befragung durchführte, erhielten wir freundlicherweise einige zusätzliche Texte. Die nachfolgend ungekürzt abgedruckten Antworten sind eine Hommage an einen der größten Architekten dieses Jahrhunderts.

Alvar Aalto saved the lines that our modern era was fast abandoning.

Throughout his lifetime, he adhered to infusing warm human feelings into his lines, constantly re-examining the humanism in modern architecture and how they are interrelated.

In my daily professional life of design work under strict conditions, when I sense my humanity seems to be slipping away sometimes, I think of Aalto's architecture – his lines that went beyond rationality and led us back to humanity.

Tadao Ando, Tokio, November 1997

Die Werke Alvar Aaltos haben die Architekten meiner Generation beeindruckt – und auch beeinflusst. Die Art dieser Architektur entsprach dem seinerzeitigen Lebensgefühl: sorgfältig, auch risikobereit, frisch, frei, an Formen, Material und Technik orientiert, persönlich gesehen und verantwortet, human. . .

Alvar Aalto war einer der ganz Großen der Architektur.

Die äußeren Bedingungen haben sich geändert, jedenfalls bei uns. Damit sind heute auch andere Aspekte wirksam als seinerzeit; und auch Architektur ist anders geworden.

Aber oft wünschen wir uns, es wäre noch so, wie es bei Alvar Aalto war, und wir selbst könnten solch gute Bauten schaffen wie Alvar Aalto.

Günter Behnisch, Stuttgart, November 1997

As with any great architect, what Aalto means to one is largely dependent on one's own current preoccupations. Sometimes it might be merely his undogmatic pragmatism as a designer; or the way spaces flow one into another leading the visitor onwards; or the way his buildings tend to nestle into as much as impose themselves on their settings.

Currently what preoccupies me is the relationships his buildings establish between nature and people. His

buildings not only nestle into nature and are made of "natural" materials such as brick, wood, leather and oxidised copper, but they are themselves visual metaphors of nature which seem to be extended into the massing and interiors of the buildings. The metaphors of nature add an aptly symbolic dimension to using the buildings. But the buildings also establish more physical and intimate relationships with their users. Tactile door handles and handrails and rippling ceramic tiles on prominent surfaces, greet our bodies while the spaces unfold before us, sometimes not only leading us onward but establishing such a precise and intimate relationship that it almost seems that it is our forward movement and the searching scan of our eyes that is shaping the building that unfolds before us.

It is this sense of relationship and reciprocity established with place and people, as well as the embrace of time and nature as friends that will mellow and mature the buildings, that make Aalto's architecture such a topical antithesis to the aloof and alienating of modernism, as well as to today's more aggressive and scenographic hypermodern manifestations.

Peter Buchanan, Dezember 1997

Die Bücher sind von gleicher Größe, in naturfarbiges Leinen gebunden, sie stammen offensichtlich aus dem gleichen Hause. Artemis in Zürich hat beide Buchreihen verlegt, das Oeuvre complète von Alvar Aalto und von Le Corbusier. Ein Band erinnert an den anderen, seit meinem Studium hat sich daran nichts geändert. Zwei Abbildungen, um zehn Jahre und zehn Seiten in den beiden Ausgaben verrückt, erzeugen eine ähnliche Spannung. Die erste, Seite 188 des Oeuvre complète von Le Corbusier 1957-65, zeigt die Nordfassade des Musée Tokyo, 1959, die zweite, Seite 198 des dritten Bandes von Alvar Aalto, zeigt die Westfassade der "Finlandia" in Helsinki, 1967-71. Beide Projekte sind von früheren unerschöpflichen Recherchen der Architekten erfüllt. Ihre Authentizität raubt uns fast den Atem. Sie sind uns nahe, berühren uns und entrücken das Werk der zahllosen Epigonen, die nur scheinbar Fuß gefaßt haben.

Diener & Diener Architekten, Roger Diener, Basel, August 1998

I became aware of Alvar Aalto when he spoke at the University of Toronto at a lecture I attended when I was 17 years old and before I became interested in architecture. His presence in that lecture is still significant to me. Aalto showed the way to make a new architecture for the present that was humanistic and emotionally accessible. He showed how to make an



Seinajoki, Stadtzentrum
1956-1988

architecture with feeling and yet an architecture with new ideas that were relevant to the time in which they were produced instead of pandering to the soft, nostalgic side of humanity. As time goes on this model has more and more importance as the architecture pluralism created by democracy which we all cherish moves off in its many vectors, sometimes losing sight of its real purpose. The Aalto model becomes an important yardstick by which to measure the new achievements.

Frank Gehry, November 1997

Wir sind leider zur Zeit sehr beschäftigt, so daß uns keine differenzierte Antwort auf Ihre Frage möglich ist. Dennoch möchten wir ganz klar betonen, daß Aaltos Werk zu den ganz wenigen unverzichtbaren architektonischen Beiträgen des 20. Jahrhunderts gehört.

Herzog & de Meuron, Jaques Herzog, Basel, März 1998

Ich konnte Alvar Aalto nicht mehr persönlich kennenlernen und vom über ihn Geschriebenen habe ich bisher wenig gelesen; doch sprechen seine Bauten, ihre zahllosen, eigenartigen Einzelheiten und die von ihm gestalteten Objekte für sich.

Die offenkundige Freiheit, mit der er jeder gestalterischen Herausforderung begegnete, ebenso wie seine Nähe zu jedem Werkstoff, sein sicherer Instinkt für die Möglichkeiten von Verarbeitung und Formgebung und seine Sensibilität für Raum, Proportion und Licht waren dafür maßgeblich, weshalb ihm so vieles gelang.

Er war wohl unbeeindruckt von Standards und landläufig üblichen Lösungen. Nie aber hat man in seinem Werk den Eindruck, daß es vorrangig um das Anderssein, das Abweichen vom Üblichen, Sinnvollen, Bewährten geht. Vielmehr durchdringt er die Aufgaben im Innersten und entwickelt daraus die Lösung. Dabei: keine Masche, keine Mode, kein Schematismus, kein mit angestrengter Theorie bandagierter Purismus, keine Ambition zu stilistischer Originalität. Ein Künstler, der sich in der Vielzahl des technisch Möglichen souverän und kenntnisreich bewegt, seine Mittel jeweils neu wählt und neu komponiert.

Dies glaube ich bei Aaltos Werk zu spüren, und so wurden und sind mir seine Bauten und Produkte Lehrstücke für gestalterische Arbeit, deren Ergebnisse auf Dauer Bestand haben werden.

Thomas Herzog, München, Juli 1998

Alvar Aalto's architecture has inspired me since my student days. In buildings of intensely imaginary space, light and detail, the joy of architecture radiates.

Steven Holl, November 1997

Erste Begegnung als Student in Wien in den frühen Fünfzigerjahren. Aalto hatte gerade einen der zwei 1. Preise für die Stadthalle gewonnen (Salomonische Entscheidung: ein anderer 1. Preis für Roland Rainer). Sein Entwurf begeistert uns, wird aber seitens der Stadt als technisch nicht machbar erklärt und damit ein Meisterwerk verhindert. Aalto besucht uns junge Architekten bei Holzmeister auf der Akademie der bildenden Künste, Frage von Fritz Kurrent: „Bitte, wie wird man berühmt?“ Antwort Aalto: „Laß die Trommel rühren und küß die Marketenderin.“

Zweite Begegnung mit Aalto in jenen Tagen in Wien anlässlich einer Diskussion mit Architekten und Funktionären der Stadt in kleinem Kreis in der Galerie Würthle: (Ich durfte als einer von zwei ausgewählten Studenten dabei sein). Aalto betritt den Raum, sieht einen alten Herrn, den er freundlichst und mit allen Honneurs begrüßt. Raunen unter den Stadtgewaltigen: Wer ist denn dieser Mann vor dem Aalto so einen Kratzfuß macht. Es war Josef Hoffman, sie kannten ihn nicht!

Nächste Begegnung – ich lebte einige Jahre in Skandinavien – nochmals mit ihm und seinen Bauten (Volkspensionsanstalt, sein Studio, sein Haus und viele andere) und bleibende Eindrücke und vielleicht Einflüsse.

Gespräche mit Architektenfreunden über die Frage: Welcher ist der wichtigste zeitgenössische Architekt, der dich am meisten beeinflusst oder berührt hat? Überraschende Feststellung:

Von Venturi: Aalto, oder Stirling: Aalto, oder Gehry: Aalto und so weiter.

Bei der Verleihung des Kiesler Preises an Gehry vor einigen Wochen habe ich in der Laudatio zur Frage, wer der bedeutendste Architekt des 20. Jahrhunderts sein könnte – nachdem ich polemisiert hatte, daß bereits in den Fünfzigerjahren Frank Lloyd Wright, Le Corbusier und Mies van der Rohe als die besten Architekten des Jahrhunderts ausgerufen wurden – gemeint: Nun, da das Ende dieses Jahrhunderts da ist, kann man vielleicht sagen: Aalto.

Nächste Erkenntnisse in 50 Jahren.

Hans Hollein, Wien, Juni 1998

My first notice of Alvar Aalto was in my childhood when I heard about him as one of the first mystical names of modern architecture.

He went several times to Barcelona and I remember my father, Manuel de Solà-Morales de Rosselló, talking with us, at home, about Aalto's passion for bull-

fighting and cigars; for his mania of having, at the Hotel Colon, a room facing the Barcelona Cathedral square to be able to see and hear the sardana catalan folk music and dance on Sunday noon; and about his incredible taste for wood made spanish castanets he loved to choose just touching them.

Ignasi de Solà-Morales, November 1997

For me, Aalto's architecture provides confirmation of the relevance, poetics and rationale of working with place and culture.

Aalto powerfully translated the richness of nature into all elements of his work.

Glenn Murcutt, November 1997

Alle Architekturstudenden, Architekturlehrer, Jungarchitekten und Oldtimer haben es notwendig, Vorbilder zu beachten.

Seit den sechziger Jahren, bis heute und wahrscheinlich darüber hinaus hat Alvar Aalto kraft seiner gebauten, funktionellen und poetischen Entwürfe als Vorbild zu gelten. Nach genauem Studium seiner Entwürfe und seiner Arbeiten wird das allen gut tun.

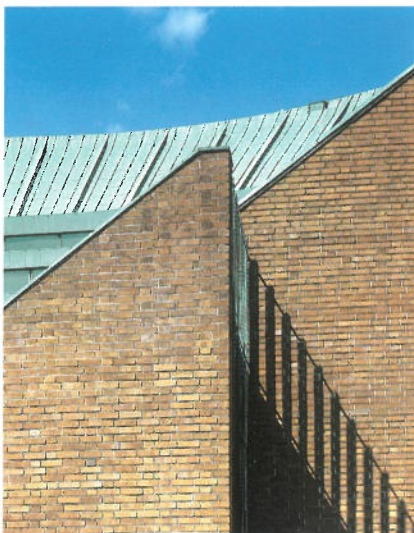
Gustav Peichl, Wien, Mai 1998

Alvar Aalto war uns immer schon bedeutend. Und gerade heute wo vorausseilender Gehorsam die Architektur der neutralen Kisten erzeugt, wird sein Widerstand zur Form uns immer wichtiger.

Prix. Swiczinsky, Coop Himmelb(l)au, Wien 1998

Alvar Aalto was one of the great masters of architecture and I admire his work greatly. However, I am unable to contribute to your publication as I am extremely over committed with other projects at the present time.

Richard Rogers, London, March 1998



Technische Hochschule, Otaniemi 1949-1974, Museum Jyväskylä

Experimentierhaus, Muuratsalo 1952-1954, Museum Jyväskylä, Foto: Majja Holma

Nächste Seite oben Türgriff, Foto: Majja Holma

Während meines Studiums 1949-1953 gab es keine Hinweise auf Alvar Aalto. Persönlich bin ich seinen Bauten Anfang der 60er Jahre begegnet. Überraschung! Eine Architektursprache jenseits aller Moden. Eine Architektur die auf den Ort, das Land reagiert und vor allem aus dem Land kommt, ohne in unserem heutigen Sinn regional zu sein.

Alvar Aalto ist ein Architekt, der sicher mit dem Material umgeht und interessante Materialkombinationen anbietet. Im Formalen ist der Architekt sehr eigenwillig und entwickelt im Laufe der Jahre immer stärker seine Sprache. Seine Bauten sind maßvoll und gleichzeitig kraftvoll, sie behaupten sich als Individuen in der Stadt.

Aalto hat die Kraft zu einer anderen Moderne: eine Architektur, die aus der Konstruktion heraus entwickelt eine Brücke zum Jugendstil schlägt. Er ist ein Meister des Raumes, des Innen- und Außenraumes, sowie ihrer Verknüpfungen. Es gelingt ihm, zum Beispiel bei der Kirche in Imatra, drei verschiedene Raumpartien zu entwickeln, die im abgetrennten Zustand sowohl für sich räumliche Qualität besitzen, als auch zusammenhängend einen gelungenen, großartigen Kirchenraum ergeben. In einem Land der langen Tage und langen Nächte, ist der Umgang mit dem Licht wichtig. Aalto hat mit dem Licht, dem natürlichen und dem künstlichen experimentiert und unsere Architektur bis in die Gegenwart hinein beeinflusst. Das natürliche Licht wird, ob Ober- oder Seitenlicht häufig gefiltert, das heißt über Schichten in den Raum geführt.

Die Architektur Aaltos zeichnet eine hohe Detailkultur aus und macht sie damit sinnlich erfahrbar. In den Möbeln, Stoffen und Teppichen setzt sich dies fort. Bis zum heutigen Tage sind Aaltomöbel zeitlos modern, sie sind Klassiker.

Karljosef Schattner, Eichstätt, Juli 1998

Everybody feel an enormous well-being in Aalto's interiors of all kinds. He introduced sun and light into our dark nordic countries.

With his imagination and poetic creativity he made marvellous sky-lit interiors and changed and expanded our concept of architecture and design.

Jørn Utzon, November 1997

Alvar Aalto was the youngest of the Old Masters of the Modern Architecture and, unlike them, he saw that the enemy was not the Past but the "bad faith" of the Present and the "Dictatorship" of received ideas. To my generation therefore he embodied the most authentic challenge to which he himself responded in exemplary manner with inexhaustible invention in practice and refreshing "horse-sense" in all that he wrote. We are in his debt.

Colin St John Wilson, London, November 1997





Alvar Aalto - Die Übereinstimmung zwischen Hand und Blick

Sein und sich bewegen in der Welt sind Auslöser von Erfahrungen und wesentlichen Wahrnehmungen, deren Hintergrund und Grenze der Horizont ist, oder eine Nebeneinanderstellung von Horizonten, die Ringe, die unsere Aufmerksamkeit umkreisen. Wenn wir stehend um uns herum blicken, den Kopf drehen oder erheben, wenn wir die Augen den Raum erkunden lassen, dann addieren, vermischen, und häufen sich die Ringe des Sehens in eine komplexe und bewegliche Geometrie.

Wir können das Integral aller Linien und letzten Figuren des Sehens mit der Grenzfläche einer Sphäre oder mit einer krummen Fläche identifizieren, die wie eine Fahne weht, sich bauschend, die sich nähert und entfernt, die sich verformt als Ergebnis des Druckes und der Entspannungen, die unseren Wunsch nach visueller Durchdringung des Raums verursacht. Diese Aufmerksamkeit auf den visuellen Horizont intensiviert sich beim Reisen, und eine Ordnung stellt sich in dem wechselnden Erleben der Horizonte ein.

Vom Fenster eines Zuges aus schlängelt sich der Horizont, er hebt sich oder fällt, nähert oder entfernt sich. Er ist eine bleibende Linie, ein lineares Echo der Fortbewegung des mobilen Observatoriums, des Wagens, der sich rasch durch Länder und Felder bewegt. Vor uns scheinen die ersten, die mittleren und die letzten, entfernteren Ebenen mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten vorbeizuziehen. Wir sehen, in schneller Abfolge, die nahen Häuser, die Dinge im hinteren Teil des Gartens, einen Schubkarren, einen Rechen, die Zäune aus Holz, die Vegetation, sehr rasch an uns vorüberziehen; die Kinder wenden sich für einen Augenblick von ihren Spielen ab und winken mit erhobenen Armen. Nachher, etwas langsamer, ziehen die Profile der Stadtviertel und die Städte vorüber, die Industrieanlagen, die Felder, die Leute, die darauf arbeiten; ein Turm bleibt stehen und ist eine Weile Referenz und Fokus der Aufmerksamkeit; als letztes beschäftigen das Sehen die Wiesen und die entfernten Hügel, die Wälder, die Wolken, die Ufer eines Sees, die uns lange Zeit begleiten. Dort ist eine Abfolge von Umhüllungen präsent, die entgleiten und die sich jetzt strecken und entfalten wie parallele und bewegliche Bänder, Schichten sich verändernder Geschwindigkeit. Parallele, belebte Flächen entfalten sich vor unserem Blick.

Die Ordnung und die Darstellung des Inhaltes der Ausstellung von 1939 im Finnischen Pavillon in New York unter dem Leitspruch "Länder, Leute, Arbeit, Erzeugnisse" gibt eine sehr ähnliche Situation wieder. Alvar Aalto hat eine Landschaft mittels einer Inszenierung wiederhergestellt, die an die Collage von Bildern erinnert, die die Fortbewegung und die Reise erzeugen. Auf dem flatternden Vorhang des Pavillons präsentiert oder bietet sich eine Abfolge von Horizonten an, die sich in einer teleskopischen Entfaltung erheben und überlappen.

Im Vordergrund sehen wir die nahe Ebene der "Erzeugnisse", solche Objekte des Handwerks oder der Industrie, die wir häufig im Alltag als Mobiliar unterschiedlichen Gebrauchs wiederfinden. In der zweiten Reihe, das Thema "Arbeit, Leute" betreffend, zeigen sich die Menschen durch ihre Tätigkeiten auf den Feldern oder in den Fabriken; etwas weiter die Naturplätze der Landschaft, die Stadtränder, die Seen und die Wälder, "Das Land". Die entfernteste und höchste Fläche ist der Blick auf die charakteristische Natur und Geographie Finnlands: die charakteristischen Flecken aus Wald und Wasser, das letzte Niveau, das die ganze Erfahrung umgrenzt. Es gefällt mir, diese Entfaltung wie einen Rausch und einen Tanz von Ringen zu sehen, eine Information, die an den gekrümmten Wänden anhaftet, in den fotografischen Bildern, die die am Äußeren erscheinende Erklärung einer Ordnung von Eindrücken sind.

Alvar Aalto ordnete gegenüber dieser gewellten Fläche einen geradlinigen Balkon an, ein Observatorium, das gleichzeitig der Restaurantbereich ist. Die Metapher der Reise ist implizit in der gespannten Linie des Balkons, der sich hinausbeugt über den Raum gegenüber der geneigten und gewellten Fläche, die der Horizont – oder besser, das Integral der Vielzahl visueller Horizonte ist. All das Leben und all die Natur, die in ihr verwoben sind, wird in abstrakter Weise in der Darstellung und Anordnung des Pavillons wiedergegeben. Das Grundschema folgt einer dualen Konzeption: der "Pfeil", der geradlinig verläuft und die serielle Logik der Inventur impliziert, und die dreidimensionale "Peitsche", die den Raum erzeugt, eine Welle, auf die die in die Inventur aufgenommenen Bilder projiziert werden, aufgepreßt und fixiert wie ein Druck.

Die wunderbaren Reisezeichnungen von Aalto entsprechen dieser Aufmerksamkeit, die gleichermaßen ungleichen Elementen zuteil wird. Es gibt in diesen Zeichnungen keinen professionellen Nachdruck, kein Privileg für die Architektur. Er ist ein treuer Interpret der natürlichen Realität und der artifiziiellen, der keine Hierarchien in den Figuren des Milieus, das uns umgibt, herstellt. So geschehen zum Beispiel in der Reihe von Zeichnungen, die er im Tempel von Delphi fertigte. Durch diese Zeichnungen entdeckt man ein gieriges Auge, das mit einer Neugier forscht, die frei von Vorurteilen ist. Man findet in ihnen eine gleichberechtigte Koexistenz der abgebildeten Objekte: die Ruinen, die Vegetation, die zwischen den Steinen heraustritt, die Stufen des Theaters neben den Sprüngen der Topographie, das Zelt der Archäologen am Fuße des Theaters, die Aussparungen für die

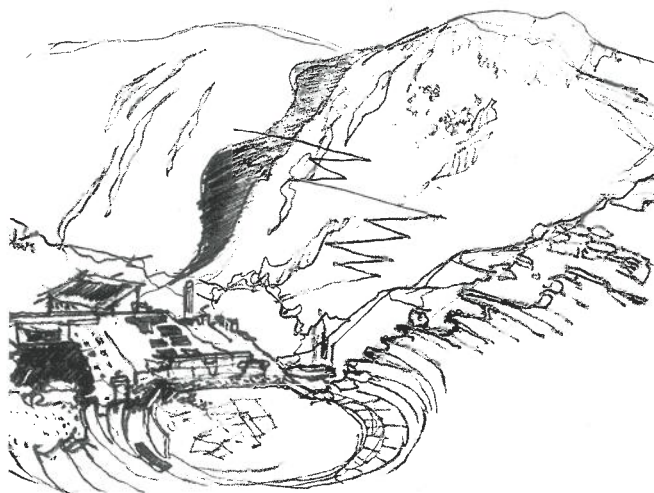
Verankerung der Blöcke aus Marmor und die Spalten der Felsen, die Faltungen des Erdbodens und das absichtliche Zickzack eines von Menschen gebahnten Weges als zufälliger Hintergrund der aufgerichteten Säulen und der Ringe der Sitzreihen. Hier wird das graphische Gedächtnis einer heiligen Stätte, die Apollo gewidmet ist, präsentiert, aber auch solchen nicht genannten, nicht identifizierten, launischen Göttern, die die Landschaft beleben und ihr ihren Zauber und ihr Geheimnis verleihen. Es ist ein einschließender Rahmen und ein vollkommens Verständnis wiedergeschaffen, ein Behälter mit Bildern worin die grundlegenden Figuren sowie die zufälligen Elemente aufbewahrt sind.

Solche Abbildung der Umwelt assoziiert man mit der Wahrnehmung, mit einer Art Speicherung, Verteilung und Organisation der sensorischen Information. Aber außerdem fließt das alles in den Tiefen der imaginären Welt zusammen. Das Individuum antwortet auf diese Wahrnehmung, auf dieses Integral von Erfahrungen in der Organisation des Unterbewußtseins. Nachher äußert es sich in der Sphäre des Tuns und des Bauens. Sein Gedächtnis organisiert sich analog und diese innere Erfahrung wird sich nachher den Weg frei machen und nach Außen in tausenden Formen entweichen, in jeder Skala des Tuns.

In den Schichten des Gedächtnisses identifiziert man bildliche Ähnlichkeiten, das Subjekt bindet die Formen in eine Querachse, in eine Art Perspektive, die von Maßstab zu Maßstab springend, fähig ist, sehr unterschiedliche Bilder zu verknüpfen.

Wir finden Wiederhall und analoge Formen in der bunten Sammlung vom Aufgenommenen in unterschiedlichen Bahnen der Perzeption. Eine Welle zeigt sich in der Uferlinie eines Sees, in einem Weg, in der gebogenen Linie eines Möbelstücks, in einem geformten Glas, in der Skizze von Hand, in einer flatternden Fahne, in den Faltungen des Nordlichts, in einer Welle im Wasser, im Rand des Waldes. Diese gleichen Formen durchlaufen unterschiedliche Medien und Zustände, aber wir erkennen hinter ihnen einen verborgenen Magneten, fähig, sehr unterschiedliche Figuren zu einem einheitlichen Fluchtpunkt, an dem sie übereinstimmen, zu ziehen. In ähnlicher Weise können sich die Handlung und ihre Wirkungen in Situationen, die typisch sind, ausrichten; beim Biegen eines Stäbchens aus Ahorn beispielsweise, oder beim Binden und Zusammensetzen von flexiblen Strukturen mit rigiden Elementen, biegt sich eine aktive Linie, faltet sich und referiert zur Beanspruchung und zur Befreiung, zur Lebendigkeit, zum Pulsschlag oder zur undefinierten Sensualität. Mit dieser Handlungseinheiten enthält die Architektur Anregungen des Mobilien und des Statischen: der Fächer, das Segel, die Schaukel, der Flug- oder der prinzipiellen Dualität: die Gerade und die Welle in der Erfahrung des Biegens oder Faltens.

Alvar Aalto
Theater Delphi 1929
Architekturmuseum
der TU München



Diese abgründigen Bilder und diese Handlungseinheiten, weit weg verformt, in der gesammelten Wahrnehmungserfahrung, in dem Erlebten, springen nachher als abstrakte Elemente, erreichen die Oberfläche und gehen in das Projekt ein. Sie sind wie dieses Lebewesen, das einen langen Weg zurücklegen muß, um sein Habitat zu erreichen. Alvar Aalto stellte diese organische Analogie in seinem Text „Der Lachs und der Sturzbach“ dar, wo er uns die Ähnlichkeit der Architektur, in ihren verschiedenen Maßstäben und Details, mit diesen biologischen Wesen (der Lachs und die Forelle) nahelegt, die sich den Weg freimachen müssen von den Ursprüngen des Baches zum Meer: in gleicher Weise steigen die Ideen des Projekts von verborgenen Orten des Unterbewußtseins auf, bis sie ihr letztes Ziel in dem Gebauten erreichen. Jene uner-schöpfliche Inventur des Landes, der Leute, der Arbeit

und der Erzeugnisse, hinterließ psychologische Ablagerungen, Erfahrungen, die eine Seele gestalten, die sich auszudrücken wünscht durch das aus diesem Untersten zur Oberfläche Treiben von Formen. Dieses Substrat lenkt die Hand, die zeichnet, und die Hand, die handelt. Deshalb empfindet man, daß in der Architektur von Aalto nichts vergessen worden ist, alles ist beachtet, vertreten und zugelassen, in Empathie mit unserer Lebensreise. Der Rahmen ist vollkommen, die Harmonie ist einschließend, und das intime Subjekt erkennt sich wieder im Objekt, gebaut nach dem Vorbild seines Inneren, seines Selbst.

Es handelt sich nicht nur um ein Modell der Architektur, sondern um ein philosophisches Modell, einen "Haus-Rahmen", der fähig ist, eine sehr vielfältige Sammlung physischer Phänomene zu beherr-

bergen, angesichts derer unsere Intelligenz sich wachsam fühlt in allen Horizonten des Sehens und des Tuns und die sie anzieht in einem Ruf nach unmittelbaren und nach Einheit. Ein Haus, das fähig ist, den Menschen essentiell sein zu lassen, im mehr ausgedehnten, primitiven und freien Raum. Am Haus wird sein Gedächtnis gemessen und im Haus, das sein Tun spiegelt: in der Übereinstimmung zwischen Blick und Hand.

Juan Navarro Baldeweg
Madrid, Mai 1998
(Übersetzung Rafael Medina)

Alvar Aalto installation,
The Museum of Modern Art.
Foto: Tom Griesel



Alvar Aalto im MoMA

Unter dem Titel „Between Humanism and Materialism“ zeigte das Museum of Modern Art in New York von 19.03. bis 19.05. 1998 eine große retrospektive Ausstellung über Alvar Aalto. Der Kurator des Museums, Peter Reed betonte, daß diese Anerkennung bisher nur drei Architekten zuteil gekommen ist: Frank Lloyd Wright, Ludwig Mies van der Rohe und Louis Kahn.

Das Museum hatte 45 Bauten von Aalto als Ausstellungsobjekte ausgewählt, darunter auch eine Studienarbeit aus dem Jahr 1917. Große Modelle und ganze Wandfragmente z.B. aus dem Kulturhaus oder Stabkacheln aus dem Finlandiahaus gaben zusammen mit Türgriffen und anderen Details auch eine haptische Vorstellung neben Photos und Plänen.

Über 200 000 Personen haben die Ausstellung besucht, obwohl der Architekturkritiker Herbert Muschamp in der New York Times mit der Aussage der Ausstellung unzufrieden war: „Zu klar und zu gelehrt, ohne ketzerische Gedanken“, meinte er. Von der Architektur Aalto's rühmte er besonders den finnischen Pavillon 1939 auf der Weltausstellung in New York: „Ein erstaunlich theatralisches Interieur“.

Die Ausstellung wird vom 30. August bis 22. November 1998 im Centro Internazionale D'Arte e di Cultura di Palazzo de Te in Mantua zu sehen sein.

A. Markelin

Jahresbericht 1997

Das Jahr 1997 war für die Alvar Aalto Gesellschaft verständlicherweise schon von den Vorbereitungen des Jubiläumsjahres beherrscht worden. Im Vordergrund standen die Feierlichkeiten in Essen, die möglichst viele und prominente Besucher nach Essen locken sollen. Deshalb sollte das Programm sehr vielseitig gestaltet werden. Als erstes bot sich das Aalto-Theater an, ein Festkonzert mit finnischer Musik zu veranstalten, da das Theater gleichzeitig seinen 10. Geburtstag feiern kann. Als zweites kam nach langen und zähen Verhandlungen die Bereitschaft des Finnischen Architekturmuseums, die große Aalto-Ausstellung aus Helsinki an Essen zu vergeben, wo wiederum das Design Zentrum Nordrhein-Westfalen sich bereit erklärte, diese zu übernehmen. Weiter wollte die Alvar Aalto Gesellschaft internationale Aalto-Forscher in Essen zusammenbringen um den neuesten Stand der Aalto-Forschung festzustellen. Das waren die wichtigsten Programmpunkte der geplanten Feierlichkeiten in Essen.

Veranstaltungen

Während des Jahres 1997 haben viele Aalto-Aktivitäten stattgefunden. Das bedeutendste davon war sicherlich die Aalto-Tagung an der TU München am 11.-12.12.1997, wo Prof. Nerdinger mehrere Aalto-Forscher zusammengebracht hatte, quasi als Generalprobe für Essen 1998.

Exkursionen

Im Mai-Juni 1997 wurde eine 10-tägige Studienreise mit 30 Mitgliedern der Architektenkammer Baden-Württemberg von dem Vorsitzenden durch Süd-Finnland begleitet.

Von Frau Pelkonen-Lauer wurden im Sommer 1997 zwei Studienreisen nach Finnland durchgeführt: Einmal eine Aalto-Reise von Rovaniemi nach Helsinki und einmal eine Architekturreise der FH Coburg mit Schwerpunkt in Ost-Finnland.

Vorträge

1997 haben mehrere Vortragsveranstaltungen von dem Vorsitzenden der Gesellschaft zum Thema Alvar Aalto an folgenden Orten stattgefunden: Architektenkammer Stuttgart, FH Augsburg, Einstein-Haus Ulm, DFG Hildesheim, FH Coburg

Die Vorbereitung und Durchführung aller genannten Aktivitäten hat viel freiwillige Arbeit und viel Zeit in Anspruch genommen. Der Vorstand bedankt sich herzlich bei den Mitwirkenden.

7.7.1998
Der Vorstand



In der Familie Aalto

Ein Interview mit der Tochter Alvar Aalto's, Mag. Hanni Alanen (geb. 1926) und mit dem Sohn, Dipl. Ing. Hamilkar Aalto (geb. 1928). Auszüge aus dem Buch "Alvar Aalto aikalaistensa silmin" von Louna Lathi 1997.

Frau Hanni Alanen erinnert sich:

Aus meiner Kindheit erinnere ich mich, daß meine Eltern oft auf Reisen waren und wie ich mich nach ihnen sehnte, obwohl wir eine gute Kinderschwester hatten, diese Anni, die 25 Jahre lang eine Art Ersatz-Mutter bei uns war. Sie wußte immer, wo das Mathe-Buch war und wo das Halstuch. Sie war unser ein und alles. Aber sie reisten schon zu viel, so aus der Sicht der Kinder. Es war immer der Abschied... Dafür war die Rückkehr schön, immer mit viel Mitbringsel. Sie hatten wohl ein schlechtes Gewissen, weil sie so viele Mitbringsel brachten, das war schön!

Bei meinem Vater ging die Arbeit und das Zuhause-sein ganz durcheinander. Das Büro war ja im Hause. Es änderte sich etwas, als das Bürohaus in Tiilimäki gebaut wurde, aber er skizzierte und zeichnete weiter zu Hause. Als Kind fand ich nichts besonderes dabei, im Gegenteil fand ich es sehr menschlich. Ich glaube auch nicht, daß ich etwas von seiner künstlerischen Begabung geerbt habe und ich spüre auch keine Lust dazu...

Aber meine Tochter zeichnet und malt, macht Keramik und näht. Sie ist eine promovierte Gynäkologin. Und der mittlere Sohn, obwohl er ein promovierter Diplom-Ingenieur ist, verdient sein Geld als Musiklehrer, er komponiert manchmal...

Ja, das hat er bestimmt von Aino Aalto. Sie gab sogar Klavierstunden an ihre Nichten und Neffen. Sie spielte gut und sang noch besser, mit innigen sehr starken Gefühlen. Es war ihre Welt. Sie sang Lieder von Sibelius und Schubert. Ich hätte gern Gesangstunden genommen, ich sagte es aber nie. Ich hatte das Gefühl, es ist Mutters Bereich. Sie konnte sich dabei von Vielem befreien.

Ich glaube, daß das Musizieren der Mutter für Vater wichtig war. Sie spielte oft abends und es war eine schöne Stimmung. Manchmal war sie fröhlich und manchmal traurig. Die Männer sind wie sie sind, wie große Kinder! Sie können nicht immer trösten. Und dieses Singen tröstete sie, wenn sie es brauchte. Für Vater war es gut. Manchmal summte er mit, auch wenn er nicht ausgesprochen musikalisch war, aber manchmal ging es auch richtig. Und als er eine gute Lösung gefunden hatte, dann summte er immer vor sich hin.

Vater spielte gern mit uns, er schrieb uns Märchen und zeichnete mit uns. Es war sehr lieb. Mutter war mehr diejenige, die uns erzogen hat. Vater hat nie Verantwortung für uns übernommen. Als ich um Geld bat, fragte Mutter immer wozu ich es brauche, Vater sagte nur, nimm aus Papas Tasche! Er war selbst etwas wie ein Kind.

Mutter zeichnete im Büro mit und bei den Wettbewerben war sie immer dabei. Sie zeichnete sehr schön wie mein Vater auch, der nur einen Strich zog und der war immer so wie er wollte. Mutter zeichnete oft abends, als das Personal weg war. Sie hatte ja seit 1935 die Artek.

Mein Vater wurde ja erst nach dem II. Weltkrieg weltberühmt. Davor wußten meine Schulkameraden nichts davon. Als sie hörten, daß meine Eltern nach Schweden oder nach Amerika reisten, dann wollten sie irgendwelche modische Sachen bekommen. Selbst habe ich meinen Vater nicht als weltberühmt empfunden. Meine Mutter hatte beide Beine am Boden. Sie war schüchtern und sie sprach langsam, sie war nicht sehr lebhaft. Mein Vater dagegen war sehr lebhaft, da war der Kontrast. Mutter sagte, wir werden sehen! Mein Vater versprach immer, aber er hielt nicht immer Wort.

Ich habe ein gutes Vater-Verhältnis gehabt.

Dipl. Ing. Hamilkar Aalto erinnert sich:

Meine Töchter haben eine künstlerische Ader, vom Sohn weiß ich nicht recht. Mein Vater wußte, was ich studieren will, aber er sagte immer: „Werde nur nicht Architekt, denke nicht daran, in Gottes Namen!“ In der Familie waren schon Förster und Geodäten, aber ich ging ins Energie-Fach. Ein Onkel von mir war ein einflußreicher Energiefachmann. Ich gehe nach ihm. Meine Mutter und mein Onkel waren sich sehr ähnlich. Ja, sie war sehr realistisch und weitsichtig. Sie war nicht impulsiv, wie mein Vater, der ein Kontakt-Mensch war. Viele von seinen Phantastereien bekamen durch meine Mutter Proportionen.

Beide arbeiteten oft zusammen. Sie packten die Sache sehr intensiv an und ließen sie dann los. Und griffen sie dann wieder an und ließen los. Es ist nicht alles sofort da, es braucht Arbeit, Zeit und Konzentration. Vater skizzierte und entwickelte. Und erst nach langem Arbeiten fand alles seinen Platz.

Manchmal verließ er das Eßzimmer mitten in der Mahlzeit. Am Tisch wurde diskutiert, es wurden Ideen oder Formen entwickelt, es waren sehr fruchtbare Momente. Bei den Wettbewerben wurde dann in den letzten Nächten durchgearbeitet. Es geht nicht früher, die Spannung der Zeit ist notwendig. Manchmal, wenn alles beinahe fertig war wurde es noch umgeschmissen und in drei Tagen neu bearbeitet.

Es waren viele Wettbewerbe und am Anfang waren die meisten erfolglos. Es war nicht schön, aber er nahm es nicht sehr schwer. Es gehörte halt dazu.

Er hatte eine spezielle Art sich auszudrücken und alle haben es nicht verstanden.

Er hatte immer eine Botschaft und diese öffnete sich nur für wenige. Humorlose haben es nicht begriffen und waren beleidigt. Es war immer Komisches und Tragisches gleichzeitig, eine Gesamtheit.

Bei seinen Projekten spielte der menschliche Faktor eine große Rolle, besonders bei den besten Arbeiten. Wenn auswärtige, fremde Spezialisten beteiligt wurden, die ihre Anweisungen geben, dann entstand kein "Nest", wo Dinge gemeinsam gebrütet werden. Dann konnte er schwierig werden. Er war kein "Team-worker" im Sinne eines Komitees... Ein menschlicher Boden war notwendig. Er sagte immer, daß er nicht mehrere Häuser gleichzeitig machen kann. Und was gebaut wird, stammt von ihm. Positive Impulse und Sachverständnis waren notwendig für ihn. Dann war er flexibel.

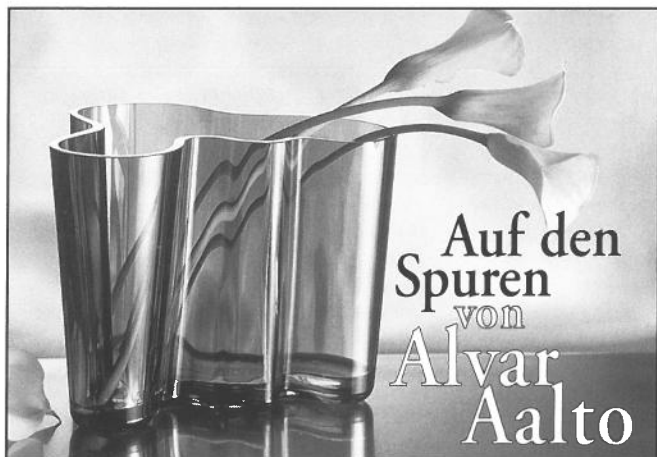
Seine internationalen Kontakte und Freundschaften waren sehr weitläufig und sehr intensiv, er wurde voll akzeptiert. Es waren keine Halb-Mitgliedschaften oder Außen-Mitgliedschaften. Mutter hatte weniger Kontakte, sie reiste viel und organisierte Ausstellungen, aber sie war kein Kontakt-Mensch. Mein Vater unterhielt auch sehr warme Beziehungen zu Verwandten auf allen Seiten. Er wußte, daß Architektenkollegen zwar wichtig waren, aber man durfte sich nicht darauf begnügen. Bis zum Schluß war die Verwandtschaft da und er war immer dabei und sehr positiv, er hatte so ein besonderes Gleichgewicht.

Uns Kindern hat er keine Vorhaltungen gemacht. Manchmal sagte er etwas und wir verstanden, daß es kein normales Reden war. Er war kein Erzieher. Er war an allem interessiert, was ich tat und konnte mir seine Zeit opfern und er verstand sofort meine Ideen. Die Voraussetzung aber war, daß die Sache im positiven Sinne angegangen wurde. Alles Bürokratische war ihm fremd und auch schwer.

Unser Schulgang wurde nicht einzeln verfolgt, aber die Eltern waren daran interessiert. Wenn es Probleme gab, dann wurde darüber am Tisch diskutiert und informiert. Bei Schulaufgaben wurde selten geholfen, aber in Amerika hielt die Mutter eine strenge Deutsch-Schule mit uns.

Die Mutter war uns sehr nah und hat uns sehr unterstützt. Göran Schildt hat sie nicht gekannt und hat deshalb seine Meinung anhand vom Hörensagen bilden müssen. Es ist nicht leicht. Sie war in einer gewissen Weise schick, sie war modern, aber in einigen Fragen auch konservativ. Sie war geschmackvoll, ja das war sie.

(Übersetzung A. Markelin)



Erleben Sie die imposanten Werke Alvar Aaltos dort, wo sie zu Hause sind: inmitten der unvergleichlichen Natur Finnlands. Das Finlandia-Haus mit Aalto-Ausstellung oder das Möbelhaus Artek mit Aalto-Design in Helsinki, das neu gestaltete Aalto-Museum in Jyväskylä oder die Wohnhäuser in Imatra geben einen umfassenden Einblick in das vielfältige Schaffen Alvar Aaltos.

Individuelle Autorundreise mit 7 Übernachtungen/Frühstück in guten Mittelklassehotels schon ab **DM 529,-** pro Person

Prospekte und Informationen von:
Norvista Reisen GmbH
Karlsruhe 12 · 60329 Frankfurt
Tel. (0 69) 24 29 77-0
Fax (0 69) 24 29 77 90


Norvista

Aktuelle Informationen

Alvar Aalto 100 Jahre 1998

Begleitende Vorträge zur Ausstellung „Alvar Aalto In Seven Buildings“ in Essen

Prof. Harald Deilmann, Münster
„Von Turku bis Essen – Alvar Aaltos Beitrag zur Entwicklung des zeitgenössischen Theaterbaus“
Montag, 28.9.1998, 18.15 Uhr

Prof. Antero Markelin, Stuttgart/Helsinki
„Alvar Aalto – Mensch und Architekt“
Dienstag, 6.10.1998, 18.15 Uhr

Prof. Dr. Winfried Nerdinger, München
„Alvar Aalto – vom nordischen Klassizismus zu einem menschlichen Funktionalismus“
Dienstag, 13.10.1998, 18.15 Uhr

Die Vorträge finden im Foyer des Aalto-Theaters statt.

Opernplatz 10
45128 Essen

„Alvar Aalto in Deutschland“
Ausstellung im Berlin Pavillon
Straße des 17. Juni
Eröffnung 20.11.1998
21.11.1998 – 10.1.1999

„Alvar Aalto und die Schweiz“
Ausstellung im Foyer der Abteilung Architektur der ETH Zürich
Eröffnung 29.10.1998

Impressum

Herausgegeben vom Vorstand der Alvar Aalto Gesellschaft für Deutschland, Österreich und die Schweiz, München 1997
Verantwortlich: Prof. Dr. Winfried Nerdinger
Gestaltung: Büro Martin Fräulin, Dachau
Druck: Eder & Poehlmann, Neukeferloh

Alvar Aalto Gesellschaft

Ehrenvorsitzende Elissa Aalto †

Kuratorium:
Prof. Harald Deilmann, Münster
Ernst Gisel, Zürich
Prof. K. Gullichsen, Helsinki
Direktor Dr. Arnulf Herbst, Museum für Kunsthandwerk, Frankfurt am Main
Prof. Ahti Jänntti, Finland-Institut in Deutschland, Berlin
Direktor Markku Lahti, Alvar-Aalto-Museum, Jyväskylä
Direktorin Marja-Riitta Norri, Finnisches Architekturmuseum, Helsinki
Direktor Jarno Peltonen, Museum für Angewandte Kunst, Helsinki
Prof. Boris Podrecca, Wien
Prof. Dr. Egon Presoly, Wiener Neustadt
Prof. ETH Dr. h.c. Alfred Roth, Zürich
Prof. Karljosef Schattner, Eichstätt
Prof. Friedrich Spengelin, Akademie der Künste, Berlin
Tuomo Tammi, Helsinki

Vorstand:

1. Vorsitzender: Prof. Arch. Antero Markelin, Universität Stuttgart
Prof. Dr. Winfried Nerdinger, Technische Universität München
Prof. Dipl.-Ing. Karl Mang, Wien
Ritva-Liisa Elomaa
Dipl.-Ing. Thomas Hammer, Architekt
Dr. Steffen Prager, Rechtsanwalt
Theo Senn, Architekt
Wolfgang Jean Stock, Redaktion Baumeister

Geschäftsstellen der Alvar Aalto Gesellschaft

in Deutschland

Thomas Hammer, Architekt
Riitta Pelkonen-Lauer, Innenarchitektin
Rosenheimer Straße 139/XII
D-81671 München
Telefon 0 89-49 00 09 22
Telefax 0 89-49 00 09 23

in der Schweiz

Theo Senn, Architekt
Seegartenstraße 12
CH-8008 Zürich
Telefon 01-3 83 38 80
Telefax 01-3 83 19 02

in Österreich

Prof. Karl Mang
Baumannstraße 9
A-1030 Wien
Telefon 01-7 12 32 55-0
Telefax 01-7 12 32 55 12

in Finnland

Architekturbüro
Antero und Ulla Markelin
Kapteeninkatu 18
FIN-00140 Helsinki
Telefon 0-66 06 80 oder 66 57 89
Telefax 0-66 08 56

Bankverbindung
Hypo Bank München
Konto 3 180 338 348
BLZ 700 200 01